

Vierter Aufzug.

Die Scene stellt einen Brunkthol im kaiserlichen Palaste dar. Links die Thronesseln des Kaisers und der Kaiserin.

Erster Auftritt.

Große Versammlung bei Hofe. Die Kaiserin steht mit Adelaide links vor den Thronesseln. Erika steht gesenkten Hauptes auf der anderen Seite allein. Der Staatsrath des Reichs, darunter der Großinquisitor, steht gruppenweise zusammen. Ein kaiserlicher Jäger tritt vor.

Jäger (zur Kaiserin).

Der Kaiser läßt Euch um Entschuld'gung bitten —
Er war schon von der Jagd fast heimgeritten,
Da schlug die Meute plötzlich wieder an,
Und jener Trieb, der von den Trieben allen
Am wildesten packt an den rechten Mann,
Die Jagdlust that ihn da auf's Neu befallen —
Und Roß und Reiter, wie ein einzig Stück,
Den Baun, den Mühlbach über, quer waldein —:
„Der Staatsrath kann“, so rief er mir zurück,
„Auch ohne mich einmal langweilig sein!“

Die Herren vom Staatsrath (sich verbiegend).

Sehr verbunden!

(Jäger ab.)

Kaiserin (für sich).

Sag' Du Deinen Hirsch —

Auch ich bin hier, als Jäg'rin auf der Hirsch,

(Mit einem Blick auf Erika.) Auch ich heh' auf des Wildes Spur
die Meute,

Schau'n wir, bei wem von uns die größ're Beute!

(Zu Adelaide.) Ihr habt's also mit eig'nem Aug' geseh'n?

Adelaide.

Mein Pflichtgefühl trieb mich ihr nachzugeh'n,

Zu jenem Teich hin, wo der böse Feind

Jedweden, der ihn anruft, Nachts erscheint —

Ich schlich ihr nach und betete voll Brunst:

O Herrgott, wend' die ganze Teufelskunst

Der bösen Erika in Heil und Segen

Und schütze meine Kai'srin allerwegen!

Kaiserin.

Da fandst Du Erika in Kaisers Arm?

Adelaide.

Ach, könnt' ich sagen: nein! — daß Gott erbarm'!

Kaiserin (auf den Thron steigend).

Hört mich: wer kennt von Euch den Ort, Vasallen,

Nicht weit von unserm Park, am stillen Teich?

Großinquisitor.

Als Eu'r Großinquisitor hier im Reich,

Kenn' ich den Ort am gründlichsten von Allen.

Es ist ein gänzlich uncanon'scher Ort,

Und Nachts um zwölf geht um der Teufel dort.

Kaiserin.

Und hat dort Jemand Nachts ein Stellbichein?

Großinquisitor.

Dann ist der Jemand, so zu sagen, nein,

Dieweil dann der Verdacht sehr nah gelegt,

Daß er mit Belzebuben Umgang pflegt.

Kaiserin.

Wenn's aber Jemand weiblichen Geschlechts?

Großinquisitor.

Dann thut's mir doppelt leid für die Person.
Nach Paragraphen vier des Hexenrechts,
Ist jedes Weibsbild eine Hexe schon,
Die Nachts an solchem Ort ihr Wesen treibt,
Weil sie's gewiß dann mit dem Bösen treibt.

Kaiserin (auf Erika zeigend).

Ich klage dieses Weibsbild an —
Was Ihr da sagt, sie hat's gethan.

Alle.

Was — Erika?

Großinquisitor.

Dies frische, junge Blut —

(Zu Erika.) Nun laß' den Kopf nicht hängen — hab nur
Muth —

Du wirst Dich doch gewiß rechtfert'gen können?
Denn sonst — es thut mir leid — sonst geht's an's Brennen!
Nun sag' mir 'mal, mein Kind, so im Vertrauen,
War der, mit dem Du sprachst, nicht anzuschauen —
Ich mein' nur so von ungefähr
Kohlrabenschwarz von Hautcouleur?

Erika (nach einigem Zögern).

Ja!

Großinquisitor.

Aha!

Und hatt' er nicht an seiner Stirne vorn
Hier rechts und links so etwas wie ein Horn?

Erika.

Ja!

Großinquisitor (zur Kaiserin).

Seht Ihr: zu der verworrensten That Erhellung
Genügt am End' geschickte Fragestellung.

(Zu den Andern.) Ihr Herren — die Untersuchungsakten sind

Geschlossen — (zu Erika.)

— — — 's thut mir leid um Dich, mein Kind,
Doch mußt Du Dich nicht allzusehr drum grämen,
Wir müssen Dich in uns're Obhut nehmen.

(Zu ein paar Inquisitionsdienern.)

Nehmt Euch des Fräuleins da ein wenig an
Und sorgt für trocknes Fichtenholz sodann.

(Die Inquisitionsdiener nehmen Erika in Haft.)

Adelaide (zur Kaiserin).

Barmherz'ger Gott! — das wollt' ich nicht — nein, nein!
Ich bitt' Euch, hohe Kais'rin, haltet ein!

Kaiserin.

Schweig! — glaubst Du denn mit leisen Mondscheinlagen
Und Thränen räche sich ein Weib, wie ich?

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Man hört ein Hifthorn klingen.

Alle.

Der Kaiser!

Kaiser (hereinstürzend).

Was geht hier vor? Ihr fesselt Erika?

Da habt Ihr, Schurken, Euere Pöhnung — da!

(Er wirft den einen der Inquisitionsdiener rechts, den anderen
links gegen die Couliſſe.)

Großinquisitor.

Vergebung, Kaiser — das ist mein Revier —

Hier ist die kaiserliche Macht zu Ende —

Nach Hegenrechtes Paragraphen vier

Gehört das Fräulein da in meine Hände!

Denn gestern Nacht im Park' beim Teiche dort,

— Ihr kennt ja jenen uncanon'schen Ort —

Hat sie mit dem, der da im Dunkeln wandelt,

Ein recht vertraulich Ständchen unterhandelt.

Kaiser (der Erika umschlungen hält).

Was — mit dem Teufel?

Großinquisitor.

Ganz ohne Zweifel!

Kaiser (auf seine Brust schlagend).

Den Teufel könnt Ihr in Person hier schauen —
Hier steht er — hütet Euch vor seinen Klauen!
Ich war heut' Nacht mit ihr an jenem Teich.

Alle (zurückfahrend).

Der Kaiser! Hört! Der Kaiser!

Kaiser.

Wer von Euch

Hat hier den Muth in Worten oder Blicken
Dem Kaiser einen Tadel auszudrücken?!

Großinquisitor.

Nein, Herr — bei aller Ehrfurcht vor dem Thron,
Den stets gehegt die Inquisition —
Die Sach' ist noch zu wenig aufgeklärt,
Um so zu thun, wie Ihr begehrt —
Und — was wir mal mit stillen Händen fassen,
Wir pflegen es so leicht nicht wieder loszulassen.

Kaiser

(Den Großinquisitor, der Hand an Grifa legen will, gebieterisch abwehrend).

Halt, rother Pfaffe — fort die Hand —
Sonst färb' ich rother noch Dein roth Gewand!

Großinquisitor (für sich).

Mit dem ist jezt schlecht anzubinden,
Muß 'nen modus vivendi finden —
Doch für den jezt'gen Augenblick alleine;
Denn unser Arm ist länger, als der seine.

Kaiserin

(Sich stolz von dem Thronessel aufrichtend, zum Kaiser).

Steh' Rede mir und Antwort — Mann dem Weib',
Das eins mit Dir soll sein an Seel' und Leib —
Du, Kaiser dieses Reichs, der Kaiserin.
Was trieb zu dem verruf'nen Ort Dich hin,

Was trieb dahin die buhlerische Dirne?
Steh' Rede mir, hast Du dazu die Stirne.

(Erika bedeckt das Antlitz mit den Händen und beginnt zu
schluchzen.)

Kaiser (sie beim Arme fassend).

Hieher zum Thron!

Erika.

Ich will nicht — nein —

Laßt los mich, Herr!

Kaiser.

Der Will' ist mein!

Hier steht mein Thron — hier steh'n meine Vasallen —

Hier soll mein Wort im lichten Tag erschallen —

Du fragst, was mich zu diesem Mädchen trieb?

Nun denn, so ruf' ich's laut: die Lieb', die Lieb'!

Soll — wer da trägt der Krone schwere Last,

Die, wen sie schmückt, erdrückt fast —

Soll er, der Herr der Welt — soll er allein

Nicht Herr in seinem eig'nen Herzen sein?

(Auf die Kaiserin zeigend.)

Mein Volk, schau hin — auf meines Reiches Throne

Das hohe Weib in Diadem und Krone —

Sie ist und bleibt die Kaiserin im Reich —

In Glanz und Hoheit sei ihr keine gleich!

Doch hier in meines Thrones nächster Nähe

Und Eures Kaisers Herzen himmlisch nah —

Hoch über aller Unterthanen Höhe

Fortan steht meine Dame Erika!

Als Ihr mich All' verlassen habt, Vasallen —

Als in den Staub gesunken mein Panier —

Mit ihrem Vater stand von Allen, Allen,

Dies treue Mädchenherz allein zu mir!

Jetzt bin ich wieder Herr in meinen Reichen,

(sein Schwert ziehend)

Es blüht der Hoheit furchtbar mächtig Zeichen

In meiner Hand! Weh' Jedem, der da tritt zu nah

Des Kaisers Herzenskön'gin Erika!

Erster Höfning.

Der sieht nicht aus, als macht er Spas!

Zweiter Höfning.

Ich glaub', er mißt mit scharfem Maas!

Erster Höfning (zum zweiten).

Freund, laßt uns, wie beim Tempeln, ruhig schätzen,
Ob König wir, ob Tante setzen!

Kaiserin (laut und würdevoll).

Das sagt Ihr mir, des Reiches höchstem Weib,
Dem angetraut Ihr seid mit Seel und Leib!
Wenn sich zum ärmsten Weib in Eurem Land,
Der ärmste Mann mit solchem Wort gewandt,
Und wär's andeutend nur, verblümt, verstoßen —
Des ärmsten Heerdfeuers längst erlosch'ne Kohlen,
Sie würden vor Entrüstung wieder glüh'n —
Und Ihr sagt das der Kaiserin!

(Zu den Vasallen.)

Vasallen — Ihr — wem nur ein Siebel ragt
Auf ehrbar'n Hauses Heiligtum hienieden,
Wem nur von Euch ein treues Weib beschieden,
Hört — was man Eurer Kais'rin sagt!

Erster Höfning (für sich).

Er schweigt verduzt auf das, was sie gesagt hat,
Das Eisen muß man schmieden, wenn's noch warm —
Wer richt'ger Zeit ein richt'ges Wort gewagt hat,
Dem flog noch stets Fortuna in den Arm!
(Laut.) Ich bin ganz Ihrer Ansicht, hohe Frau, —
Zu so was muß man's nehmen sehr genau —
Ein Rebweib paßt nicht in ein ehrbar Haus!

Kaiser (ihn niederstehend).

Schurke — mit Dir ist's aus!
Wer wagts's noch, meiner Krone schönsten Stein
Zu löthen frech und ungehörlich
In seines Wortes schmutz'ge Fassung ein?!

Herzog von Baiern.

Mein Kaiser — auf ein Wort — der hat sein Theil,
Doch glaubt — die Sache bringt Euch wenig Heil.
Verpönt bei Hof des Tadel's lautes Sprechen,
Nur um so lauter schallt des Tadel's Wort
Im Reiche drauß'n dann von Ort zu Ort,
Da könnt Ihr doch nicht Jed'n niederstechen.
Und, wißt — im Reiche glimmen noch verstohlen
Des Aufruhrs kaum erst halb erlosch'ne Kohlen,
Ein Hauch — dann zischt und züngelt's in die Höh':
In Flammen steht Eu'r Reich in Fern und Näh'!

Kaiser.

Was mehr?

Herzog von Baiern.

Eu'r Reich auf ehr'n'en Füßen steht,
So lang mein Banner neben Eurem weht.
Wie mächtig dieses Banners Flug
Für Euer und des Reich's Geschick,
Ihr saht's noch jüngst auf Eurem Römerzug.

Kaiser.

Was wollt Ihr, Herzog?

Herzog von Baiern.

Nun — ich komm' zurück
Auf das, was ich Euch damals vorgeschlagen,
Tyrol und Salzburg —

Kaiser.

Ja — Du kannst wagen
In meiner eignen Pfalz. (Er legt die Hand an's Schwert.)

Herzog von Baiern.

Laßt stecken Euer Schwert,
Ich bin nicht einer von des Hofes Sippe —
Mir steckt das Futter in der eignen Krippe
An meines Herzogthumes eiguem Heerd.

Kaiser.

So zieht zurück auf Euer Knödelscholle

Und trinkt mit Sepperle Eu'r Hofgebräu,
Damit in Eurer Bauernherzogrolle,
Euch passende Gesellschaft sei!

Herzog von Baiern.

Das mir? Ihr werdet von mir hören!

(Herzog von Bayern ab.)

Herzog von Schwaben (für sich.)

Hier fängt es ungemüthlich an zu gähren
Es ist doch nirgends besser, als zu Haus.
(Zum Kaiser.) Mein Kaiser, legt es mir nicht übel aus,
Es hat sich, wie vormals so oft, schon wieder
Das Zipperlein bemächtigt meiner Glieder
Und der Respekt vor Euch allein
Mich jezo hindert: au, mein Wein! zu schrei'n,
Gestattet also —

Kaiser

(macht eine unwillige Bewegung des Verabschiedens. Herzog von Schwaben mit tiefer Verbeugung ab.)

Doch jezt zu meiner Erika zurück,
Erhöht durch sie sei all der Ehren Glück.

(Nach einer Pause.)

Hoch sei erhoben Jeder, wer Ihr nah,
Wer blutsverwandt mit meiner Erika!
Ihr Vater — nun — wo ist er gleich? (Er sieht sich um.)
Der edle Ritter Kunz von Greifenklau,
Schatzmeister werde er in meinem Reich!

Höfliche (für sich.)

Au! Au!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Der Bürgermeister und die Rathsherrn von
Augsburg kommen ganz zerzaust auf die Bühne gestürzt.

Bürgermeister

(zur Wache, die ihn zurückhalten will.)

Zum Kaiser muß ich hin — tritt rückwärts, Wache!
(Er reißt sich los und wirft sich vor dem Kaiser nieder.)
O, Kaiser, unsre Noth unsäglich ist!

Kaiser.

Was wollt Ihr?

Bürgermeister.

Rache! Rache! Rache!

Und auch Entschädigung, wenn's möglich ist!

Kaiser.

Was ist Euch widerfahren? spricht!

Bürgermeister.

O Herr — ich hab' ein gutes, deutsches Recht
Auf das, was mein, an Baarschaft und an Knochen —
Nun — diese Knochen sind zerbrochen
Und diese ganze Baarschaft ist dahin!

Kaiser.

Wohin?

Bürgermeister.

Da fragt den Rittersmann,
Der uns bei Nacht im Tannenwald fiel an,
Der, was da rund und klimpernd und von Gold,
Mit unsres Kaisers Bildniß drauß so hold,
Zweihundert Stück — mir bricht das Herz dabei —
Bedenkt, mit Eurem eigenen Conterfei! —
Der uns von unserm Saumthier sie geraubt,
Wo sie im Mantelsack so friedlich lagen —
Und uns das Fell dabei so wund geschlagen —
O Gott — mein Lebtag hätt' ich nicht geglaubt,
Der Prügel solche einmal zu ertragen!

Kaiser.

Wer war's denn?

Bürgermeister.

Ach — ich hab' wohl 'nen Verdacht,
Er war vermunimt zwar, und 's war finstre Nacht —
Doch habe ich ein klein Indicium hier:
Als wir im Handgemeng' uns rausten schier,
Daß rund herum die Feszen um uns flogen —
Doch leider, unsre eigenen zumeist,
Da hab' auch ich dem Krippenreiter dreist

Mit meinem Schwert ein's um den Kopf gezogen.
Vom helmbedeckten Schädel glitt's zwar ab,
Doch dieses Ohr fiel in den Sand hinab!
(Er zeigt ein großes Ohr.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Ritter Kunz, dessen linke Kopfseite von einem großen schwarzen Pflaster bedeckt ist, kommt auf die Bühne gestürzt.

Ritter Kunz.

Ist's wahr? — sagt an — was ich gehört so eben —
Der Kaiser wird mein quasi Schwiegersohn?
Du Erikachen, kommst fast auf den Thron?
Halleluja — hoch soll der Kaiser leben!

Bürgermeister.

Ha — Herr und Kaiser — schaut dies Pflaster an!
Der ist es ganz gewiß — der hat's gethan!
Reißt ihm das Pflaster von Gesicht und Schopf —
Dies Ohr — es paßt gewiß an diesen Kopf!

Kaiser (für sich).

Ha — das in diesem Augenblick!
Ihr Vater —

Kaiserin (zu den Anwesenden).

Reißt ihm das Pflaster ab!

Kaiser.

Zurück!

Wer wagt es, einen edlen Rittersmann,
Der in der Noth zu seinem Kaiser stand,
Als Ihr Euch alle treulos abgewandt —
Wer wagt's, ihn solcher That zu klagen an!?
(Alle weichen zurück.)

Kaiserin.

Ich!

(Sie geht auf Ritter Kunz zu und reißt ihm das Pflaster ab.
Das linke Ohr des Ritters fehlt. Sie nimmt das Ohr aus der
Hand des Bürgermeisters und hält es zum Kopfe des Ritter.)

Da schaut, wie's paßt,
Grad' wie zum Baum ein abgehau'ner Ast —
Und, wie das Ohr, paßt zu ihm auch sein Kind;
Denn, wo die Väter Straßenräuber sind —
Wen wundert da der Töchter Wandel,
Wenn sie mit ihrer Schönheit treiben Handel!

Kaiser.

Ha — Weib — daß Du ein Weib — daß Du mein
Weib —

Das schützt allein noch Deinen Leib
Nach solchem Wort! (Gemurmel unter den Uebrigen.)

Doch Ihr da — schweigt!
Euer Leib hat keinen Freipaß aufzuweisen,
Der ihn beschützt vor diesem spitzen Eisen —
Bin ich noch Kaiser? Bin ich's nicht vielleicht?

Kaiserin.

Vor Eurer Kaiserlichen Macht,
Kein Unterthan zu sprechen wagt,
Doch jeder Zug auf jedem Angesicht
Ein Richter ist's, der Euch das Urtheil spricht!

Kaiser.

Nun denn — weg mit dem kaiserlichen Zeichen —
Ich will, als Ritter, nur Euch Rittern gleichen;
Wer wagt's, durch Blick und Wort zu tasten an
Den Ruf der Dame, die mein Herz befeelt,
Der Dame, deren Farben ich gewählt?
Ich werde Rede steh'n dem Rittersmann!

(Er wirft seinen Handschuh hin.)

Hier liegt mein Handschuh. Wer von Euch so kühn,
Der werfe seinen Handschuh zu ihm hin!
Was zaudert Ihr? Nicht Kaisers Majestät —
Ritter Arnoldus in den Schranken steht —
Wer wagt's?

Erika

(Sie während dieser Scene mit verhülltem Gesicht auf der untersten Stufe des Thrones gesessen, tritt vor).

Ich! (Sie wirft ihren Handschuh neben den des Kaisers.)

Wenn Keiner von den Rittern hier mag wagen,
Für des gekränkten Hauses heil'gen Heerd
Zu fechten — Laßt mich dieses Hauses Banner tragen.
(Zu einem Ritter.) Gebt mir Euer Schwert!

(Zum Kaiser.) Ja, Ritter, ja — ein Makel haftet an
Der Dame, deren Farben Ihr gewählt —
Sie hat des Weibes erster Pflicht gefehlet
In schuld'ger Liebe sinnbethörtem Wahn.
Und Nacht, die ihren Schleier senkte nieder
Verhüllend um des Weibes schuld'ge Bahn,
Sie schloß auch des Gewissens Augenslider.
Da plötzlich stand am Tageslichte klar
Die Schande groß und offenbar:
Sie sah sich selbst, in schuld'ger Hand
Der Zwietracht wilden Fackelbrand,
In eines Hauses heil'gem Frieden stehen.
Herr Ritter, — in die Schranken mit dem Schwert
Ein Mädchen tritt; — nicht um mit Euch zu fechten —
Auf andre Weise laßt sie mit Euch rechten —
Seht hier den Degen umgekehrt.

(Sie kehrt das Schwert um und hält den Kreuzesgriff in die Höhe.)
Bei diesem Kreuz schwört sie den heil'gen Eid,
Ihr Fuß soll nicht mehr eure Wege gehen;
Der Wind soll ihre Spur verwehen
Auf alle Zeit!

Jetzt, Kaiser — bei demselben Kreuze schwört,
Daß Eritas Ihr nimmermehr begehrt!

Kaiser.

Und wenn ich's weigere? Wenn mein ganzer Wille,
In welchem, bei der Mann'skraft stolzer Fülle,
Die schrankenlose Macht des Kaisers lebt,
Dich an mein Herz zurückzuzwingen strebt?
Du glaubst, was mein bereits, ich sollt' es lassen?
Nein — um so fester soll mein Arm Dich fassen!

(Er thut einen Schritt auf Erika zu.)

Erika (zurückweichend.)

Wenn dieses Kreuz mich nicht beschützt,
Wird's wiederum ein Schwert in meinen Händen.

(Sie setzt sich das Schwert auf die Brust.)

Schau hier die Brust, auf der es blüht —
Jetzt schwöre!

Kaiser.

Erika — halt ein!

Erika.

Nein!

Kaiser.

Ein Wort!

Erika.

Nein — schwöre!

Im nächsten Augenblicke ist's zu spät!

Kaiser.

Halt ein! Bei diesem Kreuz und meiner Ehre! —
Mein Fuß nicht mehr auf Deinen Wegen steht.

Erika.

Lebt wohl!

(Sie reicht das Schwert dem Ritter zurück und geht, bleibt aber plötzlich vor der Kaiserin sich stolz aufrichtend, stehen.)

Jetzt ist er wieder Eu'r — nichts mehr Euch trennt —
Jetzt fesselt ihn an Euch, wenn Ihr es könnt!

(Erika auf ihren Vater zugehend, bleibt eine Weile bei ihm stehen.)

Kaiserin (ihr nachsehend, für sich).

Glaubst Du, mit etwas Wichtigthuerei,
Ein wenig Pathos und Frechheit dabei —
Entwaffnen ließ sich ein verwundet Frauenherz?
Geh Du — ich find' Dich allerwärts!

Ritter Kunz (für sich).

Gut so — es war zwar herrlich hier,
Doch so ist's besser ihr und mir;
Denn meinem Hals und ihrer Ehre
Ungünstig ist des Hofes Atmosphäre!
(Ritter Kunz mit Erika ab.)

Kaiser

(Der sinnend auf sein Schwert gestützt dagestanden, für sich).

Wir träumte einst, im öden Lebenslauf
Hab' sich ein Haideblümlein um mein Herz gewunden —
Jetzt wach' ich in der dürrn Haide auf —
O Erika — Du bist verschwunden!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Herold kommt auf die Bühne. Ein Trompetenstoß.

Herold (auftretend).

Der Baiernherzog läßt Euch bieten Gruß,
Der Hand des Kaisers den Vasallentuß —
Doch da sein Kaiser thät ihn tief verletzen,
Sieht er, um diese Scharte auszuweichen,
Genöthigt sich, Tyrol und Salzburg zu besetzen!

Kaiser.

Ha — Dank Dir, Schlachtengott, für dieses Mahnen —
Arkad'scher Schäfer — wirf den Stab dahin —
Da, wo im Sturmwind flattern meine Fahnen,
Soll meine alte Klinge wieder sprüh'n!
Halloh — zu Roß! Die echte Manneslust,
Sie findet sich doch ganz allein
Im Bügel, Stahl an Stahl, und querseldein
Und Mann'sbrust gegen Mannesbrust!
(Kaiser mit allen Rittern ab. Es bleibt nur die Kaiserin und
im Hintergrunde der Großinquisitor.)

Kaiserin (für sich).

Da geht er hin in kind'schem Sinn —
Sorglos in allem Andern, geht's an's Kaufen,
Und läßt zurück ein tiefbeleidigt Weib
Und schutzlos ihrer Feindin Leb'n und Leib —
Und noch giebt es in Deutschland Scheiterhaufen! —
(Saut.) Herr Großinquisitor!

Der Vorhang fällt.

Ende des vierten Aufzuges.